

**Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
Meine Damen und Herren,**

Keine Schuldenaufnahme, keine Entnahme aus den Rücklagen im Jahr 2017. Wann gab's das schon mal? Noch nie waren die geplanten Haushaltsansätze auf der Einnahmeseite so hoch wie im Haushalt 2017! Unsere Einnahmen sprudeln - NOCH!

Wie bei fast allen Kommunen liegt unser Problem auf der Ausgabenseite. Den steigenden Kosten können wir uns vielfach nicht entziehen. Unsere Pflichtenaufgaben als Stadt Schwetzingen haben wir zu erfüllen.

Einige Ausgaben die wir tätigen fallen jedoch in den Bereich freiwilligen Leistungen. Hier gilt es zu unterscheiden zwischen „Das muss sein“ und „Das wäre schön zu haben“. Spätestens mit Rückgang unserer Einnahmen werden wir verstärkt diese Entscheidung treffen müssen.

Der Volksmund sagt: Spare in der Zeit, dann hast Du in der Not. Aber den Rotstift anzusetzen bedeutet oft durch Unterlassen von Investitionen das Problem in die Zukunft zu verschieben oder gar nicht anzugehen.

Ein solches Projekt ist zum Beispiel die Sanierung Bruchhäuserstraße. Seit Jahren haben wir Planungskosten in unseren Haushalt eingestellt. Aber nichts passiert. Bei der Sanierung der Bruchhäuserstraße geht es eindeutig nicht um das wäre schon zu haben, sondern um das muss sein. Es ist den Schwetzinger Bürgern einfach nicht mehr zu vermitteln, warum sich da nicht tut.

Das Schwetzingener Wählerforum plädiert seit vielen Jahren für einen Kreislauf auf der Brücke. Wir könnten zeitgleich mit der Sanierung der Bruchhäuser Straße mit dem Bau eines Kreislaufs die Verkehrsprobleme beim Kaufland lösen.

Allerhöchste Zeit ist es auch die Behindertenbarriere in Form des Rollkieses auf dem Schwetzingener Friedhof zu beseitigen. Es kann nicht sein, dass der Trauerzug für Gehbehinderte Menschen mit der Asphaltdecke endet und Sie nicht am Grab Abschied nehmen können, weil der Rollkies sie daran hindert.

Seit Jahren reden wir über eine Ampelfreie Lösung im Bereich Rondel. Leider hat sich auch hier nicht getan. Die Autofahrer stehen immer noch an den roten Ampeln.

Wir wissen nicht wie lange noch die gute Konjunkturlage anhält. Es ist dringend geboten jetzt zu investieren. Vielleicht können wir es in ein paar Jahren nicht mehr.

Haushaltsreste, ein immer wiederkehrendes Thema in der letzten Gemeinderatssitzung eines jeden Jahres.

Im investiven Bereich sollte der Fokus auf dem tatsächlichen Vollzug der geplanten Maßnahmen liegen. Die Erfahrungen in der Vergangenheit zeigen, dass dies eine große Herausforderung darstellt. Haushaltsrest in Höhe von 6,4 Mio. Euro hört sich auf den ersten Blick enorm viel an.

Zum einen scheinen die Haushaltsreste der personellen Umbesetzung des Bauamtes geschuldet zu sein, zum anderen lagen zum Teil Zwänge vor, die das Bauamt nicht

beeinflussen konnte. Die Bahn vertröstet uns seit Jahren. Jedes Jahr stellen wir Geld für den Bau der S-Bahn-Strecke bereit, um dann am Jahresende festzustellen: Vergeblich! Wir haben 2016 aber auch große Investitionen getätigt, bei denen die Baumaßnahmen noch nicht abgeschlossen und abgerechnet sind.

Das Geld ist nicht verloren, sondern nur in den nächsten Haushalt verschoben. Wir können deshalb damit leben.

Wir möchten uns bei unserem Stadtkämmerer Manfred Lutz-Jathe und seinem Team für das Ausarbeiten der Haushaltssatzung bedanken. Danken möchten wir auch allen Mitarbeitern des Rathauses für die gute Arbeit Zusammenarbeit des letzten Jahres.

Die Freien Wähler und das Schwetzinger Wählerforum stimmen der Haushaltssatzung 2017 zu.

Elfriede Fackel-Kretz-Keller